

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dunst und Regen herrschte tagsüber die gewöhnliche Stille. Abends lebte bei besserer Sicht das Feuer vielfach auf. Nachts spielten sich mehrere Erkundungsgefechte ab. Hart nördlich der Aisne hielten Stütztruppen eines württembergischen Regiments nach erbittertem Nahkampf eine große Anzahl von Franzosen aus ihren Gräben.

Ostlichen Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Zborow und Brzozany nahm gestern der Artilleriekampf größere Stärke an, ließ nachts nach und hat sich bei Tagesgrauen wieder gesteigert. Auch bei Zwyzon, Brody und Smorgon war die Feuerstätigkeit zeitweilig sehr lebhaft.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Bekannte Vereinstellung rumänischer Infanterie zum Angriff gegen einige von uns gehaltene Höhen südlich des Kaminatales wurde durch Vernichtungsfeuer zerstört.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der unteren Donau war der Feind unruhiger als in letzter Zeit.

Mazedonischen Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Scheitern in Athen und seine Regierung haben beschlossen, die Dekrete dem König lediglich zur Unterzeichnung zu unterbreiten, ohne sich vorher mit ihm zu beraten. Honorarblätter melden aus Athen, ein Teil der Büros der neuen Regierung solle im Königspalast untergebracht und der königliche Hof in öffentliche Anlagen umgewandelt werden. General Papasos, der zur Disposition gestellt worden ist, wurde durch General Katojanis ersetzt.

Alien.

Aus Peking wird gemeldet, daß die Wiederherstellung des chinesischen Kaisertums in konstitutioneller Form durch kaiserliche Dekrete verkündet wurde. Sie sehen einen unter der Leitung des Generals Tschanghün stehenden Senat, der sich mit den Staatsangelegenheiten zu befassen haben wird, sowie einen Senat (Hof der Eudemonen) unter dem Vorsitz von Sühschesuan ein. Nach einer Neutermeldung ist General Chengghuan zum Vizekönig von Sibirien und zum kaiserlichen Kommissar ernannt worden. Vizepräsident Penghsuohung wurde zum Vizekönig von Kwangsi und zum kaiserlichen Kommissar für Südschina ernannt. Alle ehemaligen amtlichen Titel und Bezeichnungen der Regierungsdepartements sind wiederhergestellt worden.

Im Hauptauschuß des Reichstags.

7. Berlin, 4. Juli.

Nach den Ausführungen des Staatssekretärs Zimmermann über die politische Lage konnte der Hauptauschuß des Reichstags durch den Staatssekretär des Reichsmarineamts Ostfriesen über den U-Boot-Krieg vernommen. Der Staatssekretär stellte auf Grund der bisherigen und gegenwärtigen Ergebnisse fest, daß ein weiterer günstiger und entscheidender Fortgang des U-Boot-Krieges mit voller Sicherheit zu erwarten sei. Die immer größeren Anstrengungen der Gegner, der U-Boot-Gefahr durch Gegenmittel Herr zu werden, werden erheblich mehr als ausgeglichen durch die immer größer werdende Zahl der gegen unsere Feinde eingesetzten U-Boote. Die Verluste an letzteren halten sich nach wie vor in sehr mäßigen Grenzen. Alle anders lautenden Angaben in der feindlichen und neutralen Presse sind unwahr. Alles in allem liegt nicht die geringste Veranlassung vor, den Erfolg des U-Boot-Krieges in Zweifel zu ziehen.

Im Anschluß daran schilderte Kriegsminister v. Stein die für uns in jeder Beziehung günstige militärische Lage. Die deutsche Seereschiffahrt sei überzeugt, daß wir trotz der vielen Feinde den Krieg glücklich zu Ende führen werden.

Englands Schiffbau.

Auch Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich baut ausdrücklich auf die Wirkungen des U-Boot-Krieges. Englands Ernte werde nicht größer als im Vorjahr, die Möglichkeit der amerikanischen Zufuhr aber, auf die England angewiesen sei, sei durch die dort zu erwartende Fehlernte äußerst vermindert. Reserven fehlten. Die englische Lommage könne in absehbarer Zeit auch den eingeschränkten englischen Bedarf nicht decken. Der U-Boot-Krieg sei für England ein unabwendbares und unentrinnbares Schicksal, wenn wir nur unbeirrt fest bleiben. Das Wissen die englischen Staatsmänner. Lord Georges Ausering: „Wir haben sie erwirkt!“ ist bloße Prahlerei, hinter der die Sorge steht. Die letzte Hoffnung sei, daß das deutsche Volk die Kräfte verlieren würde, daß die innere Geschlossenheit in die Brüche gebe. Aber das deutsche Volk werde die Kräfte besitzen, bis zum zehenden Erfolg und Frieden durchzuhalten. Der Staatssekretär gab noch einen Überblick über die bevorstehende Ernte in Deutschland und den ihm verbündeten Ländern und stellte Maßnahmen in Aussicht, die den Bedarf an Kohlen, namentlich am Hausbrand sichern würden.

11. Sitzung.)

OB. Berlin, 5. Juli.

Heute trat der Reichstag zu seiner Sommertagung zusammen, die nach den Absichten der Regierung sich auf die Durchscheidung der neuen Kreditvorlage beschränken sollte. Durch das bevorstehende Eingreifen des Kanzlers in die Debatte und durch die Behandlung von Anträgen des Verfassungsausschusses aber einen wesentlich größeren Umfang annehmen dürfte.

Ansprache des Präsidenten.

Dr. Raempe gedachte abermals der unvergleichlichen Leistungen unserer und unserer Verbündeten heldenmütigen Truppen und übermittelte allen Kämpfern den Dank der Volkvertretung. In gleicher Weise dankte er auch dem Volke dabei, das die Kriegslast und all die schweren Opfer so vorbildlich trägt. Er schloß mit dem Ausdruck der festen Zuversicht auf den feierrichten Ausgang des dem deutschen Volke aufzunehmenden Verteidigungskrieges.

Der neue Kriegskredit.

Den Nachttragetat begründete Reichschatzsekretär Graf Roederer. Es werden 15 Milliarden angefordert. Der Reichschatzsekretär schilderte kurz die günstige Entwicklung der deutschen Kriegsführung und stellte mit Genugtuung das über alle Erwartungen günstige Endergebnis der letzten Kriegsanleihe fest. In kurzen allgemeinen Darlegungen warnte der Schatzsekretär vor allen unnützen Ausgaben in der Kriegszeit, da die notwendigen Arbeitskräfte für nützlichere Dinge Verwendung finden könnten und mahnte zu weiterer Ablieferung alles noch vorhandenen Goldes an die Reichsbank, da wegen der zunehmenden Ablieferung

deutschen Goldes an das neutrale Ausland der deutsche Goldbestand um 78 Millionen zurückgegangen sei.

Nach den im Aktienauschuß getroffenen Abmachungen wurde nun gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten Vertagung beschlossen. Am Freitag stehen neben Anträgen die Vorlage über die Verlängerung der Legislaturperiode und der Bericht des Verfassungsausschusses über die Wahlrechtsänderung auf der Tagesordnung. Die Debatte über die Kreditvorlage wird am Sonnabend im Zusammenhang mit einer allgemeinen politischen Aussprache stattfinden.

Prozeß Kupfer.

(Siebenter Tag.)

§ Berlin, 4. Juli.

Um eine Villa geht es. Frau Kupfer wollte diese Villa kaufen, um ihren Geldgebern zu imponieren und ihren Kredit zu erhöhen. Besitzer der Villa war Herr Viktor Köring, imponiert werden aber sollte vornehmlich dem Herrn Generaldirektor Cassinone aus Wien, mit dem die Kupfer eine große Gründung vorhatte. Der Herr Generaldirektor aber ist ein Schwiegerohn des Geheimrats — Köring! Blickt man umher in diesem edeln Kreise, so sieht man immer wieder auf den Namen Köring. Und nun zu der großen Gründung. Es handelte sich eigentlich um zwei Gründungen, denn es sollten zwei neue Schmelzwerke ins Leben gerufen werden. Zu den Gründern gehörten außer der Angeklagten und dem Generaldirektor ein Dr. Marx aus Düsseldorf und der Geheimere Oberregierungsrat Dr. Voennich. Die Kupfer nahm die Sache sehr ernst und brachte das ganze Gründungskapital von 150 000 Mark und 675 000 Mark allein auf. Das Endergebnis der sehr verwickelten Rechtsgeschäfte war, daß nach der Verhaftung der Mitgründerin die Stammantheile der Gründung Nr. 1, die ein wirklich gutes Unternehmen sein soll, in den alleinigen Besitz des Dr. Marx übergingen, während bei der Gründung Nr. 2 Herr Generaldirektor Cassinone von der auf sein Konto eingezahlten Summe von 675 000 Mark den Betrag von 500 000 Mark auf seine „Gewinnanteile“ aus seiner Beteiligung an den andern Kupfergeschäften verrechnete und nur 175 000 Mark an die Sammelverl.-G. m. b. H. abführte. Die Kupfer wurde, als sie ins Gefängnis pilgern mußte, als unwillig aus der Gesellschaft hinausgeschmissen, so daß die Sache heute so liegt, daß die Gesellschaften mit dem Kapital, aber ohne die Person der Frau Kupfer weiter bestehen. So wird's gemacht! Der Herr Generaldirektor und der Herr Dr. Marx haben es vorgezogen, der Erörterung dieser inermittlichen heissen Angelegenheiten aus dem Wege zu gehen: sie sind einfach nicht erschienen. Die Prozeßverhandlungen neigen sich dem Ende zu. Es sind nur noch wenige Zeugen zu vernehmen, darunter ein paar Zeugnisschreiber, die der Kupfer befristet sollen, daß sie keinen abermächtigen Aufwand getrieben hat. Auf die Vernehmung der Tochter der Angeklagten, die bekanntlich zuerst mitverhaftet worden war, dann aber freigelassen wurde, da ihr nicht bewiesen werden konnte, daß sie an den Schwindelgeschäften der Mutter beteiligt war, wird allseitig verzagt, weil die Schwägerinnen, wie sie durch einen aus ihren Reihen erklärten lassen, sich auch „ohne Bräulein Kupfer ein zutrübendes Bild von den Vorgängen machen zu können glauben“.

Letzte Meldungen.

U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean und der Nordsee.

Berlin, 9. Juli. (tu. Amtlich.) Durch unsere U-Boote sind im Atlantischen Ozean und in der Nordsee weitere 18 Dampfer, 6 Segler, 3 Fischerfahrzeuge mit 53 600 Bruttoregistertonnen vernichtet worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Isle of Jura“ (3803 Tonnen) mit 2000 Tonnen Munition und 3197 Tonnen Kohlen von Middleborough nach Savanne, „Huntstrick“ (8151 Tonnen) mit 10 000 Tonnen Stückgut von Plymouth nach Gibraltar, „Serapis“ (1932 Tonnen) mit Kohlen von Glasgow nach Marseille, Kapitän und Steuermann gefangen genommen, der englische Dreimastdampfer „Violet“ (4637 Tonnen) mit 6000 Tonnen Munition von New Orleans nach Genua, der portugiesische Dampfer „Espinho“ mit Gerste, Mais und sehr vielen Schweinen von Casablanca nach Lissabon, die russischen Schoner „Wera“ mit 712 Tonnen Tonernen von Fowey nach Cadix, „Caita“ mit 600 Tonnen Salz nach Island, ferner 2 Dampfer mit Englandkurs, die durch Torpedoschuß aus einem Geleitzug herausgeschossen, und ein bewaffneter Dampfer mit Kohlen von Amerika nach Ostern. Ein neutraler Dampfer, der in Charter der französischen Regierung fuhr, hatte Gewehre und Munition von Marseille nach Dakar an Bord. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie haben festgestellt werden können, in der Hauptsache aus Kohlen, Stückgut und Wolle.

Auf Grund der bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote ist schon jetzt zu entnehmen, daß die U-Boots-Erfolge des Monats Juni die des Monats Mai erheblich übersteigen werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Torpedierung des holländischen Dampfers „Amstel“.

Rotterdam, 6. Juni. (tu.) Ueber die Torpedierung des holländischen Dampfers „Amstel“ wird gemeldet, daß das Schiff nach Buenos Aires gefahren war, um eine Ladung Mais für die englische Regierung einzunehmen. Inzwischen war aber der rücksichtslose U-Bootkrieg angekündigt worden. Die Reederei lehnte es daher ab, die Ladung einzunehmen und trat das Schiff an die englische Regierung ab.

Amnestieerlaß König Alexanders.

Zürich, 6. Juli. (tu.) Wie der „Temp“ aus Athen meldet, unterzeichnete König Alexander einen Amnestieerlaß, der sich auf Majestätsbeleidigung, Rebellion und ähnliche Vergehen bezieht, soweit sie gegen König Konstantin oder seine Familie gerichtet waren. Ein weiterer Erlass gewährt für Desertionen Straffreiheit mit Ausnahme derjenigen, die vor dem Feinde begangen waren. Die antivenizianischen Abgeordneten beschloffen, sich während der Wahlperiode aus Athen zu entfernen. Venizelos beabsichtigt, eine große Agitation im ganzen Lande einzuleiten, um die Bevölkerung in seinem Sinne aufzuklären und den deutschfreundlichen Einfluß zu bekämpfen.

22625 amerikanische Flugzeuge sollen gebaut werden!

Haag, 6. Juli. (tu.) Reuter meldet aus Washington: Das Kriegsministerium hat eine Vorlage eingereicht, in der der sofortige Bau von 22625 Flugzeugen verlangt wird, für deren Bau ein Kredit von 639 Millionen Dollar gefordert wird. Roosevelt trat energisch für diesen Plan ein. Er erklärte, man müsse dem deutschen Heere sein Auge, nämlich die Flugzeuge, nehmen.

U-Boot-Tag!

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte; er hieß einst schmieden Schwert und Spieß zum Kampf für Deutschlands Rechte. Der deutschen Männer Hirn und Faust schuf jetzt aus Eisen Boote, und gegen England meerumbrant der Haß hellflammend leuchte:

„Du wolltest voller Niedertrott durch Hunger uns bezwingen; meck auf, es wird nun unsere Macht dich Krümer niederringen! Die schärfste Waffe Deutschland braucht: wenn's Leben gilt und Ehre, und unser Schiff es taugt und taucht, sperrt Häfen dir und Meere.“

Heil deutscher Kraft und deutschem Mut, heil unsern U-Boot-Männern! sie segnen Leben ein und Blut, der Helden Geist sie bannen. Die Zukunft unterm Wasser liegt, auf ihrer Schiffe Pflanzen, und deutsche Tat mit ihnen siegt! Wir wollen's ihnen danken!“

Genri.

Am U-Boot-Opfertage, am 7. und 8. Juli, werden künstlerisch hervorragend wertvolle Erinnerungszeichen, die zugleich eine dauernde Erinnerung an den opfermütigen Kampf der U-Boote und deren ruhmvolle Taten darstellen, zum Verlaufe gelangen. Das Erinnerungszeichen, nach einem Entwurfe des Direktors der Dresdener Kunstgewerbeschule, Prof. Groß hergestelt, stellt einen Adler in Silber mit schwarz-weiß-rottem Brustschild dar, der mit seinem Klauen ein kraftvoll gestaltetes „U“ in blauer Emaille fest umspannt. Da die Anzahl dieser Erinnerungszeichen mit Rücksicht auf die nicht allzu große zur Verfügung stehende Menge von Rohmaterial eine immerhin beschränkte sein mußte, kann nur allseits dringend empfohlen werden, sich bald in den Besitz dieses vaterländischen Schmuckstückes zu setzen, das später einmal eine besonders wertvolle Erinnerung in der großen Zeitzeit darstellen wird. — Mit den Erinnerungszeichen zugleich werden auch Postkarten, welche Darstellungen aus den Kämpfen der U-Boote wiedergeben, zum Verlaufe gelangen. Diese Postkarten werden in Serien zu je 5 Stück abgegeben und stellen Wiedergabe von Gemälden des altbekannten Marinemalers Prof. Willy Stoewer dar. Auch sie werden allseitig gefahren und freundliche Aufnahme bei alt und jung um so mehr finden, als sie zeigen, wie vielgestaltig und wie schwer unsere U-Boote auf dem Weltmeere für die Heimat zu kämpfen haben. Im besonderen werden die Postkarten zur Uebermittlung von Grüßen an unsere Feldgrauen geeignet sein.

Nab und Fern.

Die sprachkundige Köchin. In der Deutschen Wochenchrift für die Niederlande und Belgien liest man: Jungfer Sophie Sanders, die seit zwanzig Jahren bei einer Familie in Eindhoven als Köchin dient, hat während dieser Zeit sieben lebende Sprachen so gründlich erlernt, daß sie sie in Wort und Schrift völlig beherrscht. Kürzlich beehrte sie der schwedische Naturforscher Reinhold Winter mit der Uebersetzung seines Werkes „Vogelstudien“ ins Niederländische.

Die Hauschlachtungen im Winter 1917/18. Es ist entgegen auftretenden Gerüchten — nicht beabsichtigt, die Hauschlachtungen während des kommenden Winters zu vermeiden. Die Genehmigung hierzu kann jedoch nur dann erteilt werden, wenn der Selbstversorger ein Tier, das er nach dem 30. September 1917 schlachtet, mindestens drei Monate in seiner Wirtschaft gehalten hat.

O Vater von 34 Kindern. Der zurzeit im Dienst beim Erl.-Bat. eines Landwehrregiments in Schwelmünde beschäftigte Schneider Ferdinand Glinzky aus Albed hat dieser Tage beim Standesamt Albed die Geburt seines 34. Kindes angemeldet. Glinzky ist zum zweitenmal verheiratet, 16 Kinder entstammen der ersten, 19 der zweiten Ehe! Eine Reihe von Söhnen Glinzky's steht im Felde.